

Das

# Internationale Colonialrecht

im neunzehnten Jahrhundert.

Von

Dr. Ferdinand Lentner.



Wien.

Mang'sche k. k. Hof-, Verlags- und Universitäts-Buchhandlung

1886.



## Historische Darstellung.

### 1. Deutschlands überseeische Colonialerwerbungen.

Bald nach der Begründung des Deutschen Reiches und der Befestigung seiner Verfassung wurde in handelspolitischen und wissenschaftlichen Kreisen die Frage erörtert, ob Deutschland der Colonien bedürfe, um seine politische Machtstellung mit der wirthschaftlichen in Uebereinstimmung zu bringen.

Es wurde auf die unverhältnißmäßige Bevölkerungszunahme hingewiesen, auf die Zunahme der Auswanderung, auf die steigende Zahl der Hilfsbedürftigen, auf die Unzulänglichkeit der Existenzmittel in Folge der veränderten Nahrungsmittelpreise, auf die Erhöhung der Ausgaben durch conventionelle Rückfichten, das Bildungsbedürfniß u. s. w.

Es wurde ferner darauf aufmerksam gemacht, daß die organische Gliederung und Verbindung des Volkes bedeutende Lücken aufweist; daß der Interessentkampf den Proceß der Atomisirung und Auflösung täglich befördere; daß die volksthümlichen Elemente, besonders das kräftige Bürgerthum, verschwinden; daß die Erfordernisse für die öffentliche Sicherheit und das Armenwesen zunehmen; daß der Bürger dem Bürger theilnahmslos gegenüberstehe; Unzufriedenheit, Gleichgiltigkeit und Selbstsucht umfichgreifen, während die alten Tugenden der Genügsamkeit, Opferwilligkeit und des Gemeinnes in Abnahme begriffen sind.

Die beträchtliche Zunahme der Bevölkerung in Europa und Amerika in den letzten hundert Jahren, welche zweifellos auf die ökonomischen wie die politischen Verhältnisse der internationalen Staatengesellschaft einwirkt, ist nicht in Abrede zu stellen und aus folgenden Ziffern ersichtlich:

Im Jahre 1788 betrug die Bevölkerung Europas 145 Millionen, gegenwärtig macht dieselbe (in runder Ziffer) 350 Millionen aus. Das Verhältniß Europas zu China und Indien ist daher heute ein ganz anderes wie vor hundert Jahren.

Außerdem müssen zu den 350 Millionen in Europa noch 70 Millionen hinzugezählt werden als Zunahme aus europäischen Quellen in außereuropäischen Ländern, und zwar: Vereinigte Staaten von Amerika 55 Millionen, Canada  $4\frac{1}{2}$  Millionen, Australien 3 Millionen, Südafrika  $\frac{1}{2}$  Million, Südamerika 7 Millionen, zusammen 70 Millionen.

Das Verhältniß zwischen heute und 1788 stellt sich also wie 420 Millionen zu 150 Millionen. Sollte die Zunahme der Bevölkerung europäischer Abstammung für das nächste Jahrhundert in gleicher Proportion andauern, so hätten wir dann mehr als 1000 Millionen Menschen europäischer Abstammung, was China und Indien ganz in den Schatten stellen würde. Ja, wenn man die besondere Vermehrungszahl der Vereinigten Staaten betrachtet, so sollten daselbst allein in hundert Jahren an 800 Millionen Menschen leben.

Die Zunahme während des abgelaufenen Jahrhunderts macht also 270 Millionen aus. Die englische Race vermehrte sich um mehr als das Fünffache, die Russen etwas mehr als  $3\frac{1}{2}$  mal, die Deutschen  $2\frac{1}{3}$  mal, die lateinische Race nicht ganz um das Zweifache. Und was Deutschland betrifft, so ist die Thatfache, daß die Zahl der Geburten jene der Sterbefälle jährlich um 600.000 Seelen übersteigt, immerhin eine socialpolitisch beachtenswerthe.

Was die Auswanderung anbelangt, so können nachstehende Angaben als verläßlich gelten:

Von 1820 bis 1880 betraten über 11 Millionen Emigranten den Hafen von New-York; über 3 Millionen davon waren Deutsche, welche in amerikanischen Fabriken und Arbeitsstätten kamen, mit Allem ausgerüstet und in der Absicht, ein arbeitames und ehrenwerthes Leben zu führen. Welches gewaltige Opfer brachte damit Deutschland zum Vortheile von Amerikas Fortschritt und Civilisation, indem es zuletzt durchschnittlich Zweihunderttausend der besten Arbeitskräfte abgab! Die Meisten derselben sind tüchtige Gewerbetreibende oder erfahrene Landarbeiter. Außer technischen, landwirthschaftlichen oder anderen gewerblichen Kenntnissen bringen sie im Durchschnitt Jeder 70 Dollars mit, was 14 Millionen Dollars ausmacht. Aber noch eine andere Berechnung muß angestellt werden, die in der That bedeutungsvoll ist. Jeder kräftige und fleißige Einwanderer vermehrt den Reichthum seines neuen Heimatlandes um 1000 Dollars, so daß in Wirklichkeit Deutschland verliert und Amerika gewinnt: 200.000 schätzbare Bürger, 14 Millionen Dollars (circa 59 Millionen Mark) in baarem Geld und 200 Millionen Dollars, welche die Arbeitskraft und Geschicklichkeit dieser Leute repräsentiren.

Die statistischen Ausweise zeigen in der That, daß die meistbetheiligten Staaten: England und Deutschland, an Nordamerika an Auswanderern abgegeben haben:

	England	Deutschland
1879	49.967	34.602
1880	144.876	84.638
1881	153.718	210.485
1882	179.423	250.630.

Was speciell Oesterreich-Ungarn betrifft, so erscheint dasselbe in den nordamerikanischen Nachweisen mit folgenden Auswanderercontingenten aufgeführt: 1879 mit 5963, 1880 mit 17.267, 1881 mit 27.935, 1882 mit 29.150 (im letztgenannten Jahre erscheint Ungarn mit 8929 Personen).

Ob schon manche Socialpolitiker in dieser an und für sich bedauerlichen Erscheinung einen erleichternden Abfluß der örtlichen Ueberfüllung erblicken, so herrscht doch darüber volle Uebereinstimmung, daß der vollständigen Losagung der Ausgewanderten von ihrem Heimatsstaate nach Kräften vorgebeugt werden müsse und daß es durch eine zielbewusste Colonialpolitik möglich sei, die Arbeitskraft und das Capital der Emigranten dem Mutterlande theilweise zu erhalten. Die allgemeine Nothlage anbelangend ist gleichfalls nicht zu leugnen, daß dieselbe in einer ursächlichen Beziehung zur Bevölkerungsvermehrung steht, zumal die Zahl der Bedürftigen seit einer Reihe von Jahren noch rascher zugenommen hat, wie die absolute Bevölkerungszahl. So hob sich im abgelaufenen Jahrzehnt in Deutschland die Bevölkerung um nahezu 6 Millionen, und jene der Erwachsenen, deren Einkommen das Existenzminimum von 525 Mark nicht überstieg, von 5 auf nahezu 8 Millionen.

Als Gründe für die Verarmung eines Theiles der Bevölkerung werden angeführt: die stetig zunehmende Trennung des Werthes von allem Besitze, die hiedurch bewirkte Verschuldung von Grund und Boden, die Zerstückelung der Bauerngüter, die Lockerung des familienhaften Verbandes im alten Handwerk, das Zufließen der Bevölkerung zu den Fabriken, welche, wenn von Krisen betroffen, eine große Zahl Arbeitender außer Brod setzen, die finanziellen Lasten und administrativen Maßregeln, welche das Gefühl der Unbehaglichkeit und den Drang erzeugen, die bekannten Beschwerden der Heimat mit den unbekannten der neuen Welt zu vertauschen.

So lag es denn in der Natur der Verhältnisse, daß zugleich mit dem Gedanken der Socialreform auch die Idee einer Organisirung der Auswanderung und der Cultivation neuer Auswanderungsgebiete Verbreitung und Anklang fand.